

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 - 36 62 74

Medienmitteilung 24/2013
29. November 2013

Beethoven als Weltkulturerbe

BÜRGER FÜR BEETHOVEN stellen UNESCO-Antrag

Empfehlungsschreiben von Ex-Ministerpräsident Vogel und Musikschulverband Zuspruch von Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker

Ludwig van Beethoven soll in das UNESCO-Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland aufgenommen werden. Das beantragen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit Sitz in der Beethovens Geburtsstadt Bonn. Der Vorsitzende des Vereins Stephan Eisel begründete den Antrag damit, dass „Beethoven den Deutschen seit Generationen über alle sozialen Schichten hinweg und weit über die Grenzen klassischer Musik hinaus kultureller Identifikationspunkt“ sei: „Ludwig van Beethoven ist lebendiger Bestandteil unserer Alltagskultur. Die ungebrochene Wirkmächtigkeit seiner Musik und die Präsenz seines persönlichen Schicksals als ertaubter Komponist stiften Identität und inspirieren die Menschen immer wieder neu.“

Unterstützt wird der Antrag der BÜRGER FÜR BEETHOVEN durch Empfehlungsschreiben des langjährigen Kulturministers und früheren Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz und Thüringen Bernhard Vogel („Beethoven steht für die Kulturnation Deutschland und er war für die Deutschen über alle Wechselfälle der Geschichte hinweg, insbesondere in den Jahrzehnten der deutschen Teilung, ein einigendes Band.“) und des Bundesgeschäftsführers des „Verbandes der Musikschulen“ (VdM), Matthias Pannes („Die herausragende Bedeutung und Präsenz der Musik Ludwig van Beethovens für Menschen aller Altersklassen ist ungebrochen“).

In ihrem Antrag erläutern die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, dass „Beethovens Musik längst Allgemeingut“ ist. So sei die "Ode an die Freude" nicht nur als Europahymne offizielles Band im zusammenwachsenden Europa, sondern seit langem auch quasi als Volkslied im Bewusstsein der Menschen verankert. Auch der Erkennungswert des Motivs der 5. Sinfonie habe die Grenzen der klassischen Musik längst gesprengt: „Das musikalische Genie und das menschliche Schicksal Beethovens zieht seit 200 Jahren die Menschen in ihren Bann.“

Deshalb sei kein Komponist so oft Gegenstand der bildenden Kunst, es gebe von Beethoven über 5.000 verschiedene bildliche Darstellungen. In Deutschland wird auch kein Personenne aus der Musik häufiger für die Namensgebung von Straßen und Plätzen, Wohnstiften, Schulen und vielen anderen Einrichtungen verwandt. Mit 1469 Beethovenstraßen, -plätzen usw. gibt es statistisch in jeder deutschen Gemeinde über 10.000 Einwohner mindestens eine Straßenbezeichnung mit dem Namen des Komponisten. Beethoven ist zudem das häufigste deutsche Briefmarkenmotiv und weltweit wurde mit Briefmarken in fast 60 Ländern kein Deutscher so häufig geehrt wie er.

In dem Antrag heist es weiter: "Beethovens Kopf ist überall ebenso erkanntes wie bekanntes und vielfach verwendetes Symbol. Der ertaubte Komponist als Genie wurde in Deutschland zur Ikone. Beethoven ist rund um den Erdball das wohl bekannteste Symbol der Kulturnation Deutschland und schafft dadurch auch Identität für Deutsche in der globalisierten Welt."

Immer wieder sei der Rekurs auf Beethoven deshalb für sich selbst stehendes inhaltliches Statement – sei es mit dem Motiv der 5. Sinfonie von BBC-Sendungen im 2. Weltkrieg, in Chuck Berry's „Roll over Beethoven“ (1956) oder im vielfältigen Bezug auf den Komponisten und seine Musik in der Werbewirtschaft. Es sei auch bezeichnend, dass die Firmen Philips und Sony Ende der 1970er Jahre die Länge der damals neuen CD's auf 74 Minuten festlegten, um so das Abspielen der 9. Sinfonie ohne CD-Wechsel zu ermöglichen.

Die Beethoven-Verehrung begann in Deutschland und weit darüber hinaus schon zu seinen Lebzeiten. Sie entwickelte sich nach seinem Tod schneller und nachhaltiger als man dies bis dahin kannte - nicht nur weil bis dahin lediglich Adlige, Monarchen und Heerführer Gegenstand ähnlicher Verehrung und Mystifizierung geworden waren. Beispielhaft für die zeitlose Popularität von Beethoven-Darstellungen steht das außerordentlich weit verbreitete Beethoven-Portrait von Joseph Karl Stieler aus dem Jahr 1820, das 1987 von Andy Warhol verfremdet und in die Popkultur überführt wurde.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN erinnern auch daran, dass die Beethovenpflege von Anfang an nicht von staatlichen Autoritäten verordnet war, sondern aus der Bürgerschaft wuchs. Dafür stehe das bürgerschaftlich initiierte und finanzierte erste Beethoven-Denkmal (1845) ebenso wie der private Ankauf des Beethoven-Geburtshauses, das 1888 schon zum Abriss freigegeben war und Anfang der 1990er Jahre der bürgerschaftliche Widerstand gegen das Ende des Bonner Beethovenfestes durch die Streichung aller städtischen Zuschüsse. Heute widmen sich viele Gruppierungen der Pflege der Musik Beethovens und seines Andenkens. Dazu gehören auch ca. 5,1 Mio aktive Laien-Musiker sowie ca. 180.000 Berufsmusiker.

Insgesamt umfasst die Begründung zur Anerkennung Beethovens als Weltkulturerbe 15 Seiten. Für Aufnahme in das „immaterielle Kulturerbe der Menschheit“ der UNESCO sammeln die Bundesländer 30. November Vorschläge. Im weiteren Verfahren entscheidet der Bund über die Weitergabe an die UNESCO. Die Erfassung des „immateriellen“ Kulturerbes solle die Liste des Weltkulturerbes ergänzen, zu der Bauwerke wie der Kölner Dom gehören. Beethovens Handschrift der 9. Sinfonie gehört bereits zum „Weltdokumentenerbe“.

Der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel hält den Antrag des Vereins für „sehr erfolgsträchtig“ und berichtet von großem Zuspruch seit das Vorhaben bekannt geworden sei. So habe beispielsweise auch Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker über sein Büro wissen lassen, er habe „von Ihren Bemühungen um eine Aufnahme von Ludwig van Beethoven in die Liste des immateriellen Kulturerbes des UNESCO mit Freude und Dankbarkeit Kenntnis genommen“ und wünsche viel Erfolg. Für die Erfolgsaussichten sei es sicherlich auch hilfreich, dass in der Koalitionsvereinbarung von CDU, CSU und SPD die Beethovenpflege als „nationale Aufgabe“ hervorgehoben wird.

Der vollständige Antrag der BÜRGER FÜR BEETHOVEN zur Aufnahme von Ludwig van Beethoven in die UNESCO-Liste des immateriellen Weltkulturerbes kann unter www.buerger-fuer-beethoven.de eingesehen werden.



BÜRGER FÜR BEETHOVEN e.V.

Vorsitzender: Dr. Stephan Eisel

Rathaus Bad Godesberg

Kurfürstenallee 2-3

53177 Bonn

Telefon: 0228 - 36 62 74 oder 0151 – 172 85 465

Fax: 0228 - 184 76 37

E-Mail: info@buergervuerbeethoven.de

www.buergervuer-beethoven.de

**Bewerbung um Aufnahme in das UNESCO-Verzeichnis des
immateriellen Kulturerbes in Deutschland**

Ludwig van Beethoven

als

**Bestandteil lebendiger Alltagskultur
der Menschen in Deutschland und in
der Welt**

Bewerbungsformular

1. **Art des immateriellen Kulturerbes**

(bitte die zutreffende/n Kategorie/n ankreuzen)

- mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksweisen
- darstellende Künste (Musik, Theater, Tanz)
- gesellschaftliche Bräuche, (jahreszeitliche) Feste und Rituale
- Wissen und Bräuche in Bezug auf die Natur und das Universum
- traditionelle Handwerkstechniken

Kurzbeschreibung

(betreffend die Punkte 3 – 9)

Nicht mehr als 600 Wörter.

Ludwig van Beethoven ist den Deutschen seit Generationen und über alle sozialen Schichten hinweg ein kultureller Identifikationspunkt und weit über die Grenzen klassischer Musik hinaus nach innen ebenso immaterielles Kulturerbe wie nach außen Markenzeichen der Kulturnation Deutschland.

Die ungebrochene Wirkmächtigkeit seiner Musik und die Präsenz seines persönlichen Schicksals als ertaubter Komponist ist Grundlage der gesellschaftlichen Verankerung der Beethovenpflege als Teil eines gemeinsamen Kulturerbes. Sie stiftet Identität im Sinne geteilter Erfahrungen und Erinnerungen sowie gemeinsamen Erlebens und fördert Verständigung und wechselseitige Wertschätzung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

Beethovens Musik ist längst Allgemeingut und Bestandteil lebendiger Alltagskultur geworden. Die "Ode an die Freude" ist nicht nur als Europahymne offizielles Band im zusammenwachsenden Europa, sondern seit langem auch quasi als Volkslied im Bewusstsein der Menschen verankert. Der Erkennungswert des Motivs der 5. Sinfonie hat die Grenzen der klassischen Musik längst gesprengt. Auch die Popularität beispielsweise der Mondschein-Sonate zeigt wie sehr Beethovens Musik den Deutschen und weit darüber hinaus Allgemeingut geworden ist. Zugleich kommt kein Musikunterricht innerhalb und außerhalb der Schule ohne Beethoven aus, selbst Klavierschüler im Anfangsstadium kennen und spielen "Für Elise". Seine Musik kann als deutsche Folklore gelten.

Die ungeheure Breitenwirkung von Beethovens Musik macht ihn nicht nur in Konzertsälen rund um den Erdball und vor allem auch in Deutschland zum meist gespielten Komponisten mit über die Generationen hinweg ungebrochener Popularität. Sie gilt nicht nur als Synonym für klassische Musik generell, sondern inspiriert bis heute Musiker und Hörer aller Stilrichtungen von Klassik bis zu Jazz und Rock. Längst nutzt auch die Werbeindustrie ihre Wirkungskraft.

Zur Wirkmächtigkeit der Musik kommt der Mythos vom Schicksal des ertaubten Komponisten. Die innere Vorstellungskraft mit der Beethoven Musik schrieb, die er selbst nicht hören konnte, fasziniert die Menschen immer wieder - zumal sich der emotionalen Dimension kaum jemand entziehen kann. Dass er trotz großer körperlicher Leiden beispielsweise mit der 9. Sinfonie dem Ethos der Menschlichkeit („Alle Menschen werden Brüder“) und Freude ein zeitloses Denkmal setzt, beeindruckt jede Generation aufs Neue. Sein ungestümer Freiheitsidealismus und das Temperament seiner Schaffenskraft im Widerstreit mit der durch die Ertaubung zunehmenden Isolation – das musikalische Genie und das menschliche Schicksal Beethovens ziehen seit 200 Jahren die Menschen in ihren Bann und inspirieren immer wieder Künstler und Künstlerinnen unterschiedlichster Nationalitäten und Metiers.

Kein Komponist war und ist als Gegenstand der bildenden Kunst so beliebt wie Ludwig van Beethoven. Ca. 5.000 verschiedene bildliche Darstellungen in Porträts, Büsten oder Denkmälern¹ trugen und tragen zur Mythenbildung um den Komponisten bei - und damit auch zu seiner breiten Popularität.

Kein Personennamen aus der Musik wird in Deutschland häufiger für die Namensgebung von Straßen und Plätzen, Wohnstiften, Schulen und vielen anderen Einrichtungen verwandt. Mit 1469 Beethovenstraßen, -plätzen usw. gibt es statistisch in jeder deutschen Gemeinde über 10.000 Einwohner bzw. zwei Dritteln aller Gemeinden über 5000 Einwohner mindestens eine Straßenbezeichnung mit dem Namen des Komponisten.²

Beethoven ist auch das häufigste deutsche Briefmarkenmotiv und weltweit wurde kein Deutscher mit so vielen Briefmarken geehrt wie Beethoven. In fast 60 Länder stehen über 240 verschiedene Briefmarken in unmittelbarer Beziehung zu ihm.³

Beethovens Kopf ist überall ebenso erkanntes wie bekanntes und vielfach verwendetes Symbol. Der ertaubte Komponist als Genie wurde in Deutschland zur Ikone. Beethoven ist rund um den Erdball das wohl bekannteste Symbol der Kulturnation Deutschland

und schafft dadurch auch Identität für Deutsche in der globalisierten Welt.

Das generationsübergreifende Engagement für das musikalisch-kulturelle Erbe von Ludwig van Beethoven hat sowohl im ehrenamtlichen als auch im professionellen Bereich eine beeindruckende Nachhaltigkeit und Breite erreicht. Die Zahl der Vereine, Gemeinschaften, Gruppen, Institutionen, Einzelpersonen, die sich Beethoven und seinem Werk verpflichtet sehen, ist unüberschaubar. All dies zeigt wie sehr Beethoven den Deutschen unbestrittenes immaterielles Kulturerbe geworden ist. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, dass Beethoven der erste und bisher einzige Musiker ist, dessen Würdigung in einem Koalitionsvertrag auf Bundesebene ausdrücklich als „nationale Aufgabe“ beschrieben wird.⁴

2. Ansprechpartner/in bzw. Vertretung

(Bitte geben Sie Ihre vollständigen Kontaktdaten mit Namen, Adresse, E-Mail-Kontakt und Telefonnummer an. Nennen Sie außerdem eine Kontaktadresse / Internetseite, die im bundesweiten Verzeichnis publiziert werden kann.)

Bürger für Beethoven

Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn

Telefon: 0228 - 36 62 74 / Fax: 0228 - 184 76 37

E-Mail: info@buengerfuerbeethoven.de

homepage: www.buenger-fuer-beethoven.de

Vorsitzender: Dr. Stephan Eisel (stephan.eisel@buenger-fuer-beethoven.de)

3. Name des immateriellen Kulturerbes

(Geben Sie den von den Kulturerbeträger/innen verwendeten Namen und etwaige Bezeichnungsvarianten für die kulturelle Ausdrucksform an.)

Nicht mehr als 200 Zeichen.

Ludwig van Beethoven – als Bestandteil lebendiger Alltagskultur der Menschen in Deutschland und in der Welt

4. Beschreibung des immateriellen Kulturerbes

(a) Heutige Praxis

(Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung der kulturellen Ausdrucksform – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. und ihre Bedeutung für die betreffende Gemeinschaft.)

Nicht mehr als 300 Wörter.

Beethovens Musik und die Pflege seines Andenkens durchdringen national wie international die unterschiedlichsten Bereiche. Das Musikleben ist ohne seine Werke

nicht denkbar. Schon die (unvollständige) Liste der Beethoven-Werke auf Schallplatte und CD umfasst bis 2012 insgesamt 373 Seiten.⁵ Darin spiegelt sich nicht nur das ungebrochene Interesse von Interpreten, sondern auch die überwältigende Nachfrage des Publikums. Das gilt auch für die Aufführungspraxis weit über die professionelle Musikszene hinaus in den breiten Bereich von Amateurmusikern.

Allein die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet über 34.000 Buch- und Aufsatztitel zu Beethoven. Es gibt fast 100 Filme, YouTube weist über 3,7 Mio Videos mit seinem Namen aus. Der Versandhändler Amazon zeigt zum Stichwort „Beethoven“ über 170.000 Treffer an, darunter 8.600 Bücher, 27.500 Musikalien und über 100.000 Mp3-Aufnahmen. Wie die Beethoven-Büste jahrzehntelang zur deutschen Wohnzimmerkultur gehörte, so sind es heute z. B. Handy-Klingeltöne, die im Alltag an Beethoven erinnern.

Als Werbeträger werden Beethoven-Darstellungen in unzähligen Variationen auf T-Shirts, Krawatten, bei Parfum, Wein oder Sekt bis hin zu Weingummi und Schokolade eingesetzt. Die Firma Liebig verwendete für ihre populären Sammelbildchen schon 1885 Motive aus Beethovens „Fidelio“. Eine besonders wirkungsvolle Beethoven-Werbung setzte Philipps in den 1930er Jahren für den Rundfunkempfänger ein: ein Beethoven-Portrait kombiniert mit einem Klavier, auf dem seine Musik gespielt wird, die vom darunter platzierten Radio wiedergegeben wird. Als jüngere Beispiele mögen hier genügen: Ikea (2001, 6. Sinfonie), Edeka (2005, Mondschein-Sonate), Telekom (2009, Ode an die Freude), Samsung (2012, Ode an die Freude), LBS Bausparen (2013, Ode an die Freude).

Man kann mit Fug und Recht sagen, dass in Deutschland im wörtlichen Sinn jedes Kind schon von Beethoven gehört hat – und sei es durch den populären Familienfilm „Ein Hund namens Beethoven“ (1992) mit inzwischen sechs Fortsetzungsfilmen. Im amerikanischen Original genügte bezeichnender Weise der schlichte Titel „Beethoven“ als Markenzeichen.

(b) Entstehung und Wandel

(Geben Sie an, wie die kulturelle Ausdrucksform entstanden ist, wie sie sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie sie seit etwa drei Generationen weitergegeben wird.)

Nicht mehr als 300 Wörter

Die Beethoven-Verehrung begann in Deutschland und weit darüber hinaus schon zu seinen Lebzeiten. Sie entwickelte sich nach seinem Tod schneller und nachhaltiger als

man dies bis dahin kannte - nicht nur weil bislang lediglich Adlige, Monarchen und Heerführer Gegenstand ähnlicher Verehrung und Mystifizierung geworden worden waren.

Beethoven bekam auch schneller als jeder andere zuvor ein Denkmal: Es wurde in seiner Geburtsstadt Bonn nur acht Jahre nach seinem Tod auf den Weg gebracht und schon 1845 eingeweiht. Auf preußischem Boden war dies die erste Statue für einen „Bürgerlichen“, in Deutschland nach dem Luther-Denkmal in Wittenberg (1821) und dem Gutenberg-Denkmal in Mainz (1837) erst das dritte derartige Denkmal. Die Beethoven-Statue wurde freilich nicht wie bei Luther und Gutenberg erst über 250 Jahre nach deren Tod errichtet, sondern nur 18 Jahre nachdem Beethoven gestorben war.

Dies ist umso auffälliger, weil die Zeitgenossen andere herausragende Komponisten auch erst wesentlich später mit einem Denkmal ehrten: Mozart 51 Jahre nach seinem Tod, Haydn 76 Jahre danach und Bach 94 Jahre nachdem er gestorben war.

Schon unmittelbar nach Beethovens Tod setzte auch eine bis zum Ende des 19. Jahrhunderts nicht nachlassende bild-künstlerische Rezeption ein. Sie umfasste Nachgüsse der Lebend- und Totenmaske, Gedenkmünzen, Medaillen und Büsten. Die Auseinandersetzung bildender Künstler mit dem Komponisten reicht von den frühen authentischen Portraits über romantische Idealisierungen bis hin zu modernen Interpretationen und humorvoll-karikativen Werken. Beethoven ist immer wieder Thema in Malerei, Graphik und Illustration, bei Plastiken, Büsten und Denkmälern, auf Münzen und Medaillen – bis hin zum Kunsthandwerk und zur Gebrauchskunst - von Silberlöffel und Schmuckschatulle über Postkarten bis hin zum Karnevalsorden.

Beispielhaft für die zeitlose Popularität von Beethoven-Darstellungen steht das außerordentlich weit verbreitete Beethoven-Portrait von Joseph Karl Stieler aus dem Jahr 1820, das 1987 von Andy Warhol verfremdet und in die Popkultur überführt wurde.

(c) Wirkung

*(Falls vorhanden, nennen Sie Projekte des Kunstschaffens und der Populärkultur, die auf die kulturelle Ausdrucksform Bezug nehmen.)
Nicht mehr als 150 Wörter.*

Die breite Rezeption der Musik Beethovens ist Grundlage seines Eingangs in die Alltagskultur. Beispielhaft steht dafür der „Song of Joy“ (1970) des spanischen

Sängers Miguel Ríos. Die Schallplatte verkaufte sich in kurzer Zeit weltweit über 7 Mio. Mal. In Deutschland war diese Version der „Ode“ 15 Wochen Nr. 1 der Schlager-Hitparade.⁶

Immer wieder ist der Rekurs auf Beethoven für sich selbst stehendes inhaltliches Statement – sei es mit dem Motiv der 5. Sinfonie von BBC-Sendungen im 2. Weltkrieg, in Chuck Berry's „Roll over Beethoven“ (1956), Ende der 1950er Jahre als Button „I like Ludwig“ (als Statement gegen „I like Elvis“), 1990 als Lothar de Maiziere bei den Verhandlungen über die Wiedervereinigung die „Ode an die Freude“ als gesamtdeutsche Hymne vorgeschlagen hat oder als die Firmen Philips und Sony Ende der 1970er Jahre bei der Einführung der CD deren Länge auf 74 Minuten festlegten, um so das Abspielen der 9. Sinfonie ohne CD-Wechsel zu ermöglichen.⁷

5. **Dokumentation der kulturellen Ausdrucksform**

(Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen. Fügen Sie bitte in jedem Fall 10 aktuelle Fotos und, falls vorhanden, Film- und/oder Tondokumente bei, die im Internet veröffentlicht und für die die Nutzungsrechte unentgeltlich überlassen werden können.)

Bewusst wurde in der Dokumentation auf Tondokumente zu Beethovens Musik verzichtet, da diese überall bewusst und bekannt ist. Quellen, Literatur und Dokumentationen zu Ludwig van Beethoven als Bestandteil lebendiger Alltagskultur sind so umfangreich und vielfältig, dass sie hier aus Platzgründen nicht aufgeführt werden können. Soweit die Quellen zu Zahlen und Fakten nicht aus dem Text ersichtlich sind, sei zu den eingefügten Fußnoten eigens auf diese Quellen hingewiesen:

1) Angaben des Beethoven-Hauses Bonn

2) Deutsche Post Direct GmbH und Statistisches Bundesamt

3) Angaben des Beethoven-Hauses Bonn

4) Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD für die 18. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages

5) Klaus Steltmann, Aufnahmen der Werke Ludwig van Beethovens, Meckenheim 2012 (dokumentiert bei: Beethoven-Haus Bonn)

6) vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/A_Song_of_Joy

7) vgl. Philipps am 16. 8. 2007 zum 25-jährigen Jubiläum der CD

(http://www.newscenter.philips.com/main/standard/about/news/press/20070816_25th_anniversary_cd.wpd)

8) Angaben vom Deutschen Musikinformationszentrum, dem Verband deutscher Musikschulen und dem Bundesverband deutscher Privatmusikschulen

Beigefügt sind folgende Bilder:

01 Beethoven-Bilder-Collage.jpg

Über 5.000 bildlichen Darstellungen von Ludwig van Beethoven sind kaum zu überblicken. Die zufällige Auswahl der ersten Bildtreffer bei der internet-Suchmaschine Google gibt einen ersten Eindruck der Vielfalt.

02 Beethoven-Büsten-Collage.jpg

Beethoven-Büsten und – skulpturen gehörten bald nach Beethovens Tod zur bürgerlichen Wohnzimmerkultur. Die Collage von Zufallstreffern aus der Internet-Suchmaschine Google gibt einen groben Überblick.

03 Schneberger-Beethoven-Denkmalenthüllung.jpg

Ein farbiges Klebebild von Heinrich Joseph Schneberger dokumentiert um 1845 das Volksfest zur Enthüllung des Beethoven-Denkmal

04 Beethoven-Karneval.jpg

Die Volkstümlichkeit der Beethovenpflege zeigt sich auch im rheinischen Karneval: Fast in jedem Bonner Rosenmontagszug ist Beethoven dabei – sei es 1963 mit dem Kunstschmied, der die Bonner Beethovenstatue in seiner Werkstatt restaurierte, oder im für 2014 geplanten Wagen mit Beethoven als Rockgitarrist. Sei es das Prinzenpaar im Beethovenhaus oder der Ludwigschor Saalkarneval – Beethoven gehört zum Rheinland

05 Beethoven-fuer-Kinder.jpg

Gerade für die Kinder- und Jugendarbeit bietet die Musik Beethovens und seine Lebensgeschichte reichhaltiges Material.

06 Beethoven-Briefmarken

Dass Beethoven weltweit immer wieder beliebtes Briefmarken Motiv ist, belegt nicht nur seine Bekanntheit als Bild-Ikone, sondern auch die weltumspannende Kraft seiner Musik.

07 Beethoven-Rock-Jazz.jpg

Ob bei Chuck Berry, Carlos Santana, Jacques Loussier – Beethoven war immer wieder Thema in der Rock- und Jazzkultur.

08 Beethoven-Stieler-Wahrhol.jpg

Die Adaption des wohl bekanntesten Beethoven-Porträts, das Joseph Karl Stieler 1820 gemalt hatte, durch Andy Warhol 1987 zeigt symbolisch die zeitlose Popularität von Beethoven-Darstellungen.

09 Beethovenaktionen.jpg

Ob Beethoven-Ring für junge Künstler, Beethoventaler für ein Beethoven-Festspielhaus, Beethoven-Schaufenster-Wettbewerb oder Aufkleber zum 250. Beethoven-Geburtstag – immer wieder steht der Name des Komponisten für besondere Kulturaktionen.

10 Beethoven-Werbung.jpg

Ob bei einer Lasershow, auf dem T-Shirt, einer Tasse oder dem HARIBO-Fruchtgummi – der Beethovenkopf ist immer wieder ein beliebtes Motiv, um Aufmerksamkeit zu erregen.

6. **Geographische Lokalisierung**

(Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo die kulturelle Ausdrucksform verbreitet, praktiziert und angewendet wird

In ganz Deutschland und rund um den Erdball

Bitte, falls zutreffend, ankreuzen:

länderübergreifende kulturelle Ausdrucksform

multinationale kulturelle Ausdrucksform

7. **Eingebundene Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie Art ihrer Beteiligung**

(Beschreiben Sie die Kulturerbeträger/innen und ihre Aktivitäten; nennen Sie ggf. ihre Organisationsform, die ungefähre Zahl der praktizierenden Träger/innen sowie ihre Bedeutung für den Erhalt der kulturellen Ausdrucksform.)

Nicht mehr als 300 Wörter

Weil Beethoven zum Kern musikalischer Bildung gehört, umfasst die Zahl der Träger der Beethovenpflege grundsätzlich musikalisch aktive Laien wie Profis und alle Zwischenstufen: ca. 5,1 Mio aktive Laien-Musiker sowie ca. 180.000 Berufsmusiker Musiker. Außerhalb der Schule erreichen ca. 950 öffentliche Musikschulen ca. 1,2 Mio Jugendliche. Dazu kommen ca. 2.000 private Musikschulen und ein vielfältiges bürgerschaftliches Engagement.⁸

Von Anfang an war die Beethovenpflege nicht von staatlichen Autoritäten verordnet, sondern wuchs aus der Bürgerschaft. Dafür stehen das bürgerschaftlich initiierte und finanzierte erste Beethoven-Denkmal (1845) ebenso wie der private Ankauf des Beethoven-Geburtshauses, das 1888 schon zum Abriss freigegeben war und der bürgerschaftliche Widerstand gegen das Ende des Bonner Beethovenfestes durch die Streichung aller städtischen Zuschüsse (1993).

Der drei Jahre lange in Privatinitiative organisierte mehrtägige „Beethoven-Marathon“ führte 1999 zur städtischen Wiederbelebung des Beethovenfestes. Dies war auch die Geburtsstunde der „Bürger für Beethoven“ mit Sitz in Bonn. Zu den Aktivitäten der Gesellschaft gehören ein Grundschulprogramm, der Jugendmusikwettbewerb, die jährliche Verleihung des Beethoven-Rings, die Einrichtung des Beethoven-Rundgangs, ein regelmäßiger „Beethovenreff“ sowie ein Beethoven-Schaufensterwettbewerb.

Die „Bürger für Beethoven“ stehen damit in einer langen Tradition bürgerschaftlichen

Engagements für Beethoven. Schon am 17. Dezember 1835 waren es Bürger, die den „Bonner Verein für Beethovens Monument“ gründeten. Den Aufruf für das Bonner Beethoven-Denkmal verbreitete Robert Schumann in einem leidenschaftlichen Aufruf „dass, wenn nicht einmal der Anfang gemacht wird, sich eine Dekade auf die Trägheit der anderen berufen wird.“

Am 24. Februar 1889 gründeten wieder Bürger den „Verein Beethoven-Haus“, erwarben und restaurierten das Beethoven-Geburtshaus in privater Initiative. Dieser Verein Beethoven-Haus besteht seit nunmehr 125 Jahren als privater Träger des Beethoven-Hauses Bonn.

Zu den ehrenamtlichen Zusammenschlüssen zur Beethovenpflege gehören in Deutschland das Jugendnetzwerk „Ludwig van B.“ (Bonn), die Initiative „Beethovenplus“ (Bonn), der Verein „Beethoven Haus Bonn“, der Männerchor "Beethoven" 1894 e.V. (Dernbach), der Gesangsverein „Beethoven“ (Niederahr), die „Förderer Mutter-Beethoven-Haus“ (Ehrenbreitstein), der Verein „Beethoven-Schulcafe“ (Berlin), der Verein „Beethoven-Festspielhaus-Förderverein“ (Bonn), die Genossenschaft „Förderer Beethoven-Festspielhaus Bonn eG“ (Bonn), die „Beethoven-Festspielhaus-Freunde“ (Bonn), die „Freunde des Beethoven Orchester“ (Bonn), die „Wiener Beethoven-Gesellschaft“, die Internationale Beethovengesellschaft e.V.“ (Berlin), die „Beethoven-Gesellschaft Bremen e. V.“- Im Ausland gibt es Beethovenvereine und -festivals u. a. in Österreich, den USA, Polen, Großbritannien und den Niederlanden sowie Kanada.

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Kulturerbes

(Nennen Sie etwaige Risikofaktoren, welche die Weitergabe, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten.)

Nicht mehr als 300 Wörter

Ohne Pflege seiner Musik durch Ausbildung des notwendigen qualifizierten musikalischen Nachwuchses und eine solide musikalische Breitenbildung könnte Beethoven zur inhaltsentleerten kommerziellen Allerweltshülle werden. Die allenthalben zu beobachtenden Einschränkungen kultureller Angebote, die Überlebenskämpfe von Orchestern und die Diffamierung klassischer Musik als „Hochkultur“ entziehen der breiten Beethoven-Verehrung auf Dauer ihre Grundlage – die Aufführung seiner Musik mit entsprechenden Qualitätsansprüchen. Diese Gefahr ist auch nicht durch Tonträger zu bannen – ohne deren Bedeutung für die Breitenwirkung zu leugnen.

Hinzu kommt die Gefahr zurückgehender Allgemeinbildung im Rahmen eines zunehmend auf Spezialisierung fixierten Bildungssystems. Am ehesten bleibt dabei vor allem der Musikunterricht auf der Strecke. Wer aber Beethovens Musik nicht mehr kennenlernen kann, dem bleibt auch die Chance der Inspiration durch sie verwehrt.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des immateriellen Kulturerbes, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

(Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Erhaltung getroffen wurden/ werden/ werden sollen.)

Nicht mehr als 300 Wörter.

Durch schulische und außerschulische musikalische Bildung muss die Begegnung mit Beethovens Werk ermöglicht werden, um so die Neubelebung der verschiedenen Aspekte seines Erbes anzuregen. Dazu gehören Bildungs- und Bewusstseinsförderungs- ebenso wie Informationsprogramme für die breite Öffentlichkeit, insbesondere für junge Menschen.

Vor allem müssen Strukturen und Räume erhalten und ausgebaut werden, die die Aufführung von Beethovens Musik so ermöglichen, dass sie in regionaler Breite und durch alle sozialen Schichten erfahrbar wird und bleibt. Dazu gehören der Erhalt alter und der Bau neuer Konzerthäuser mit vertretbaren Eintrittspreisen ebenso wie die nachhaltige Jugend- und Nachwuchsarbeit im Umfeld von Orchestern und Berufsmusikern.

Eine besondere Chance eröffnet das mit Beethovens Musik verbundene interkulturelle Lernen, gerade weil sie eine grenz- und kulturüberschreitende Faszination entfaltet. Das zeigen auch Ereignisse wie die seit 1983 jährlich (!) in Osaka stattfindende Aufführung der 9. Sinfonie mit bis zu 10.000 Laiensängern.

Zu den wichtigen Aspekten der Beethovenpflege gehören außerdem die authentischen Orte wie vor allem das Geburtshaus des Komponisten in Bonn, das nicht nur das weltweite Zentrum der Beethovenforschung ist, sondern auch in jedem Jahr von über 100.000 Menschen besucht wird, die zum größten Teil aus dem Ausland und insbesondere aus Asien kommen.

Eine besondere Chance der nationalen und globalen Beethovenpflege bietet der 250. Geburtstag des Komponisten im Jahr 2020. Dazu heisst es im Koalitionsvertrag

zwischen CDU, CSU und SPD für die 18. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages: **“Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland. Deshalb ist die Vorbereitung dieses wichtigen Jubiläums eine nationale Aufgabe.”**

10. **Angaben zu den Verfassern/innen der Empfehlungsschreiben**

(Name, Adresse, E-Mail, Telefonnummer sowie fachlicher Hintergrund) Bitte beachten Sie unbedingt, dass diese Schreiben nicht von Persönlichkeiten aus den eigenen Reihen verfasst werden dürfen.

Nicht mehr als 2 DIN-A4-Seiten.

Empfehlungsschreiben 1

Verband Deutscher Musikschulen (Bundesgeschäftsführer Matthias Pannes)

Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn

Tel. 0228–95706 0 / vdm@musikschulen.de

Der VdM (gegründet 1952) umfasst 950 öffentliche Musikschulen in Deutschland und erreicht regelmäßig 1,2 Mio Schülerinnen und Schüler. Hier ist über mehrere Generationen hinweg die Kompetenz für die musikalische Bildung und Ausbildung aller Altersklassen verortet.

Empfehlungsschreiben 2

Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. Bernhard Vogel

Landauer Warte 16, 67346 Speyer

Te. 06232-92665 / bernhard.vogel@kas.de

Bernhard Vogel war u. a. Kultusminister (Rheinland-Pfalz 1967–1976) und Ministerpräsident in Rheinland-Pfalz (1976–1988) und Thüringen (1992-2003). Er kennt in besonderer Weise das gemeinsame kulturelle Erbe in Deutschland vor und nach der Wiedervereinigung.

11. **Ergänzungen und Bemerkungen**

Rechtliche Hinweise

Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes.

Aus der Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis immateriellen Kulturerbes ergeben sich keine Rechtsansprüche gegenüber Bund und Ländern, insbesondere besteht kein Anspruch auf eine öffentliche Förderung.

Wir/ich gewährleiste/n, dass

- alle Gruppen, Gemeinschaften und Einzelpersonen, die die kulturelle Ausdrucksform praktizieren, über die Bewerbung informiert und eingebunden wurden;
- wir/ich über sämtliche Rechte für die Nutzung und Veröffentlichung der eingereichten Bild-, Film- und/oder Tondokumente frei von Rechten Dritter verfügen dürfen/darf.

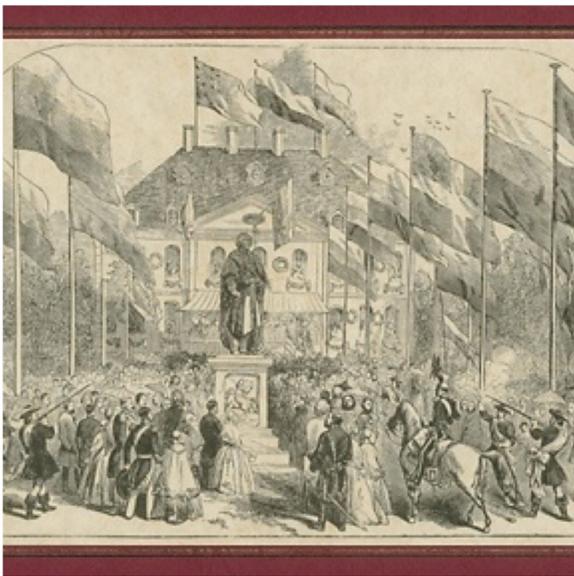
Wir/ich sind/bin damit einverstanden, dass

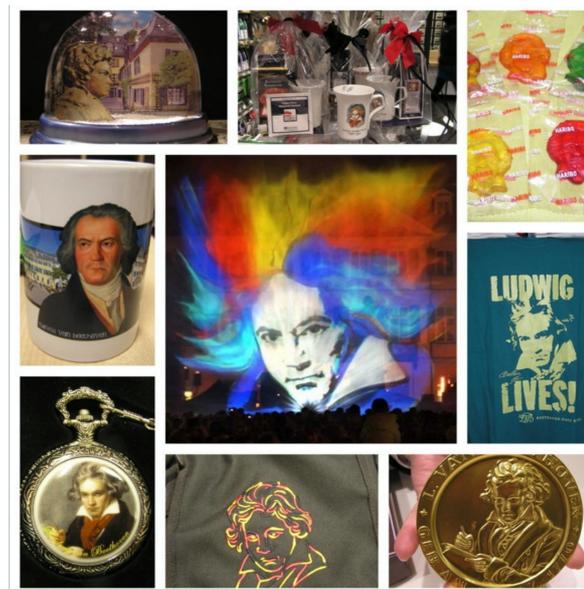
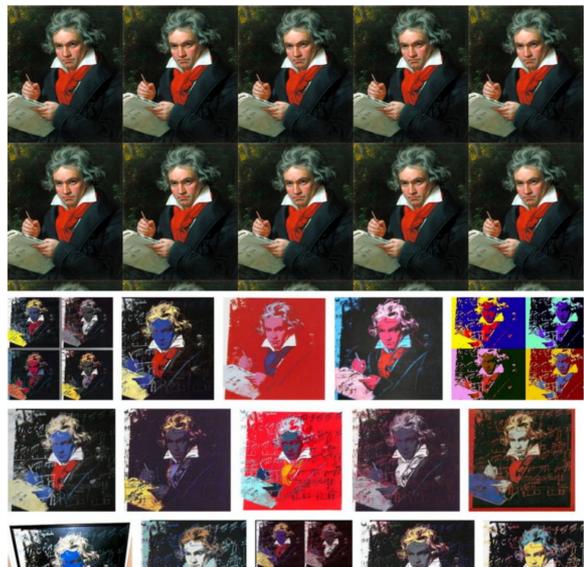
- die kulturelle Ausdrucksform in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen werden kann;
- die Nominierung der kulturellen Ausdrucksform mit allen in der Bewerbung vorhandenen Daten an die UNESCO weitergeleitet werden darf;
- die in der Bewerbung übermittelten Daten und Materialien (inklusive der Fotos, Film- und Tondokumente) gespeichert, verarbeitet und an alle damit befassten Stellen weitergeleitet werden sowie im Falle der Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes veröffentlicht werden können.

Bonn, 25.11.2013



Vorsitzender der BÜRGER FÜR BEETHOVEN





Bürger für Beethoven e.V.
Rathaus Bad Godesberg
z. Hd. Herrn Thomas Krause
Kurfürstenallee 2-3
53177 Bonn

24. Oktober 2013

**UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes
hier: Art. 11 und 12 - Verzeichnis des nationalen Immateriellen Kulturerbes
Aufnahme von Ludwig van Beethoven als Einzelpersönlichkeit in das Verzeichnis**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Schreiben unterstützt der Verband deutscher Musikschulen, als kommunaler Träger- und Fachverband der rd. 950 öffentlichen Musikschulen in Deutschland mit einer Reichweite von 1,2 Millionen Schülerinnen und Schülern in 4000 Städten und Gemeinden, die Bemühungen und den Antrag des Bonner Vereins "Bürger für Beethoven e.V.", in das Verzeichnis des nationalen immateriellen Kulturerbes den Komponisten Ludwig van Beethoven, Schöpfer der menschheitsverbindenden 9. Symphonie, aufzunehmen.

Ludwig van Beethoven gilt mit Recht als ein erster musikalischer Weltbürger, dessen künstlerisches Schaffen und Leben mit demokratischem Bewusstsein und Bekenntnis zum Wert des Individuums einherging.

Die wegweisende Bedeutung des Oeuvres von Ludwig van Beethoven hat die nachfolgenden Generationen von Komponisten, ausübenden Musikern und Hörerschaft bis heute geprägt. Beethoven ist als einer der wenigen Komponisten aus Barock, Klassik und Romantik wie Mozart und Bach noch heute in weiten Teilen der Bevölkerung ein Begriff.

Die musikalische Bildung und Ausbildung ist ohne die Begegnung mit Beethoven kaum denkbar. Seine Musik gehört zum Kernrepertoire in der ernsthaften Auseinandersetzung mit Werken einer fundierten Schaffenshöhe.

Die herausragende Bedeutung und Präsenz der Musik Ludwig van Beethovens für Menschen aller Altersklassen ist ungebrochen und stellt eine wichtige Orientierung sowohl in der solistischen als auch in der vielfältigen Ensemble-Literatur dar. Dies erstreckt sich sowohl auf den Unterricht in den allgemeinbildenden Schulen als auch auf die breite Zahl von Schülerinnen und Schülern an den Musikschulen und der Privatmusikerzieher insgesamt. Darüber hinaus setzen sich die Gruppen der besonders Talentierten, die Studierenden an den Hochschulen und alle Formen von Berufsmusikern und Musiklehrkräften interpretatorisch mit Beethovens Werk und dessen Bedeutung für die heutige Zeit intensiv auseinander.

In der Hoffnung, dass dem Antrag, Ludwig van Beethoven in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufzunehmen, durch diese Stellungnahme zum Erfolg verholfen werden kann, stehe ich für Rückfragen und ergänzende Informationen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Matthias Pannes
Bundesgeschäftsführer

Dr. Bernhard Vogel
Ministerpräsident a.D.

67346 Speyer
LANDAUER WARTE 16
(06232 / 92665)

21. November 2013

Bürger für Beethoven e.V.
Rathaus Bad Godesberg
z.H. Herrn Thomas Krause
Kurfürstenallee 2 – 3
53177 Bonn

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesen Zeilen möchte ich die Bemühungen und den Antrag des Bonner Vereins „Bürger für Beethoven e.V.“ in das Verzeichnis des nationalen immateriellen Kulturerbes des Komponisten Ludwig van Beethoven unterstützen.

Ludwig van Beethoven wurde schon bald nach seinem Tod zu einem der herausragendsten Repräsentanten der Kulturnation Deutschland. Die Faszination seiner Musik begründete seine Generationen übergreifende Wirkmächtigkeit über den Kreis der Anhänger klassischer Musik hinaus im In- und Ausland.

Beethoven motiviert mit seiner Musik jede nachfolgende Generation aufs Neue. Auch die moderne Adaption in Rock oder Jazz. Er vermittelt über Generationen hinweg Kontinuität und Identität. Nicht nur in der Musik, sondern auch in Literatur, bildender Kunst, auf der Bühne und im Film beflügelt sein Werk menschliche Kreativität und inspiriert kulturelle Vielfalt. Seine Oper „*Fidelio*“ gehört bis heute zu einer der meistgespieltesten Opern.

Beethoven steht für die Kulturnation Deutschland und er war für die Deutschen über alle Wechselfälle der Geschichte hinweg, insbesondere in den Jahrzehnten der deutschen Teilung, ein einigendes Band. So erstaunte es nicht, dass Lothar de Maizière als erster demokratisch gewählter Ministerpräsident der DDR die „*Ode an die Freude*“ aus seiner 9. Sinfonie als gesamtdeutsche Hymne vorschlug. Ein Gedanke, der nicht aufgegriffen werden konnte, weil sie bereits damals die Ehre hatte, Europa-Hymne zu sein.

Die hohe Wertschätzung für Beethoven und seine tiefe Verankerung im Bewusstsein aller Deutschen zeigt sich unter anderem in dem achtzehn Jahre nach seinem Tod zum 75. Geburtstag des Komponisten errichteten Beethoven-Denkmal in Bonn. Nicht von der Obrigkeit, sondern aus der Bürgerschaft initiiert, wurde es zum ersten Musiker-Denkmal in Deutschland, auf preußischem Boden zum ersten Denkmal für einen „Bürgerlichen“.

Der Mythos vom tauben Komponisten, der zugleich weiter ergreifende Musikwerke schuf, hat sich zur Ikone der Menschlichkeit tief ins deutsche Bewusstsein eingegraben. Seine geradezu ungestüme Freiheitsliebe, sein leidenschaftliches Bekenntnis zur französischen Revolution kommen hinzu. Über 1.400 Beethoven-Straßen und -Plätze in fast jeder größeren deutschen Gemeinde zeugen von der Verankerung in der Kultur des deutschen Bürgertums.

Beethoven steht für Deutschland wie Shakespeare für England, Michelangelo für Italien oder Mozart für Österreich. Daher wundert es nicht, dass ganz unterschiedliche bürgerschaftliche Gruppen und Einzelpersonen sich in großem ehrenamtlichen Engagement für die Pflege des Erbes für Ludwig van Beethoven einsetzen.

Beethoven steht in besonderer Weise für gegenseitige Achtung über kulturelle Grenzen hinweg. „Alle Menschen werden Brüder“ – eine Zeile aus seiner „*Ode an die Freude*“ – bewegt in unserer globalisierten Welt die Menschen rund um den Erdball.

Die tiefe Verankerung Beethovens im Bewusstsein der Deutschen zeigt sich bis heute auch darin, dass unsere Mediengesellschaft und auch die Werbewirtschaft immer wieder auf seine Musik zurückgreifen.

In der Hoffnung, dass dem Antrag, Ludwig van Beethoven in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufzunehmen, auch durch diese Zeilen zum Erfolg verholfen werden kann, stehe ich für Rückfragen und ergänzende Informationen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in dark ink, reading "Berndt Vogel". The signature is written in a cursive style with a large, looping initial 'V'.